

VERTRAUEN    WANDEL    ZUKUNFT

BERICHT ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

## 5-JAHRES-DYNAMIK

in Mio. €	2009	2010	2011	2012	2013*
<b>Bilanzsumme</b>	3.766	4.062	4.318	4.576	5.813
<b>Einlagen</b>	3.093	3.259	3.491	3.662	4.647
<b>Kredite</b>	2.170	2.406	2.531	2.670	3.673
<b>Eigenkapital</b>	201	209	217	226	324

\*Bis zum Jahre 2012 handelt es sich um die Bilanzwerte der Dortmunder Volksbank ohne die Volksbank Hamm.

## VERTRAUEN – WANDEL – ZUKUNFT

**VERTRAUEN** ist jener Begriff, der wie kein zweiter die Grundlage unseres erfolgreichen Geschäftsmodells kennzeichnet. Damit stellt Vertrauen das wohl höchste Gut unserer Bank dar.

**WANDEL** hingegen ist der allgegenwärtige Wegbegleiter des Lebens. Nur wer Veränderungen annimmt, erschließt sich auch Möglichkeiten, Herausforderungen zu gestalten.

Wir gestalten die **ZUKUNFT** durch Handeln.

**VERTRAUEN, WANDEL, ZUKUNFT** – das Verbinden, das Einen dieser drei Kernelemente war die herausragende Aufgabe des Jahres 2013.

Und genau diese Art der Verbindung ist uns mit dem Zusammenführen unserer beiden Volksbanken in Dortmund und Hamm gelungen. Dabei haben uns drei weitere Besonderheiten geholfen:

Erstens ist und bleibt die politische Klammer unser Ruhrgebiet und die Bezirksregierung in Arnsberg.

Zweitens erfolgt die wirtschaftliche Verzahnung seit Jahrzehnten mit dem erfolgreichen Wirken der gemeinsamen Handwerkskammer und Industrie- und Handelskammer.

Drittens – und das ist wohl das Allerwichtigste – standen die Menschen beider Städte nach dem Niedergang von Kohle, Stahl und Bier vor unvorstellbar großen Strukturveränderungen.

Und für diese Strukturveränderungen, gepaart mit nie zuvor gesehenen regulatorischen Herausforderungen, haben wir die Weichen gestellt.

Denn Gleise und deren Weichen verbinden unter anderem auch Dortmund und Hamm. Gleise, über die früher Kohle und Stahl transportiert wurden. Gleise, die heute ein Netzwerk für die Wirtschaft bilden.





### „EIN BILDERBUCH-JAHR“

„In Zeiten, in denen zahlreiche Banken Mitarbeiter und Filialen abbauen, ist die Dortmunder Volksbank der Fels in der Brandung. Die größte Volksbank in Nordrhein-Westfalen legte 2013 nach Einschätzung ihres Vorstandsvorsitzenden Martin Eul eine ‚Bilderbuch-Fusion‘ hin, kein Mitarbeiter musste gehen, es wurde sogar eingestellt. Über dem Verbandsdurchschnitt lag das Geldinstitut bei Kredit- und Einlagenwachstum.“

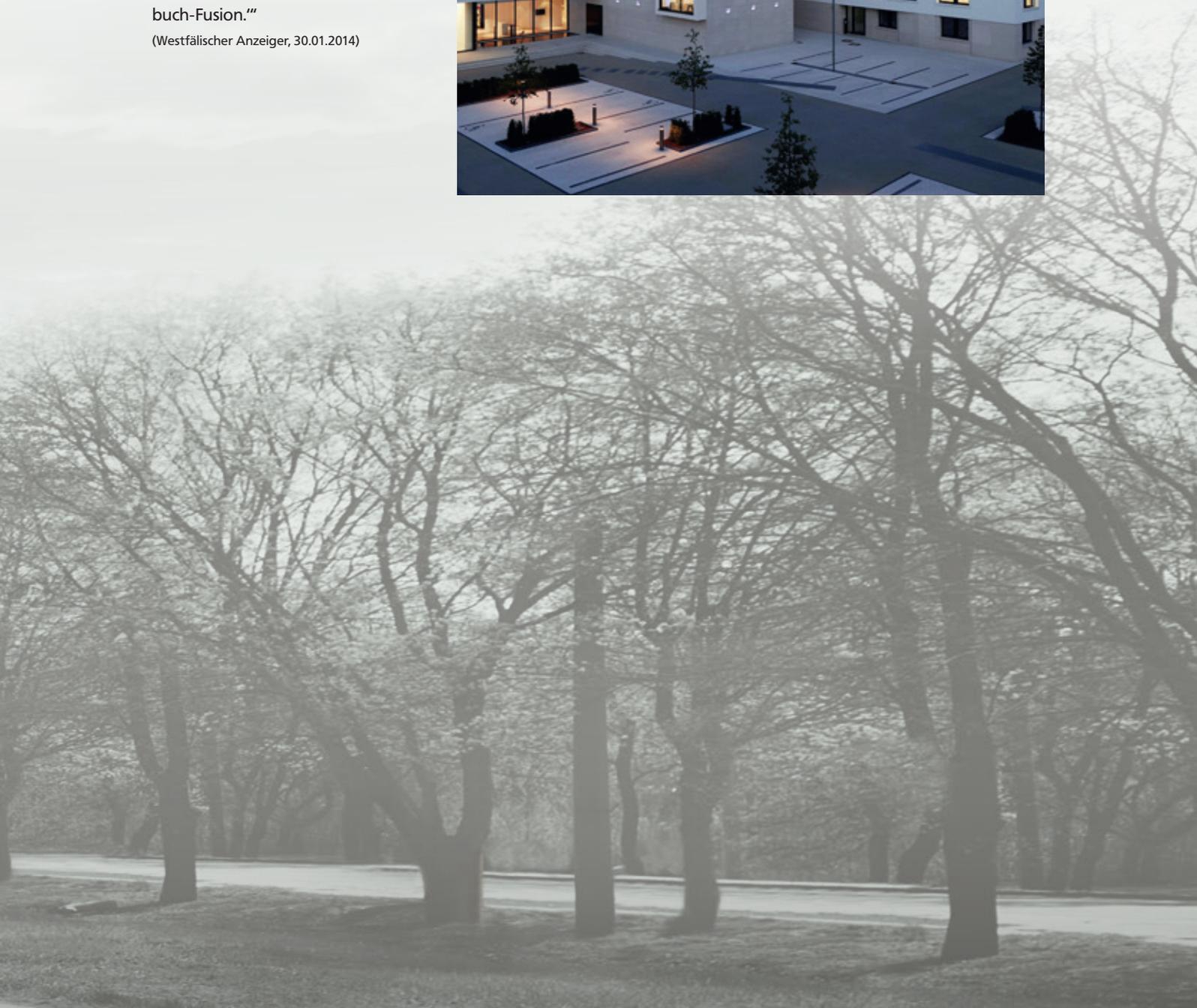
(Ruhr Nachrichten, 30.01.2014)



**„EINE BILDERBUCH-FUSION“**

„Nach Verschmelzung mit Dortmund sieht sich die Volksbank in Hamm im Aufwind. ‚Das Geschäftsjahr 2013 war gut und erfolgreich, aber auch ereignisreich wegen der Fusion mit der Dortmunder Volksbank‘, sagte gestern der Hammer Volksbank-Niederlassungsleiter Manfred Korte. Alle selbstgesteckten Ziele seien erreicht und zum Teil sogar deutlich übertrifft worden. ‚Es war eine Bilderbuch-Fusion.‘“

(Westfälischer Anzeiger, 30.01.2014)



## INHALT TEIL 1

VORWORT DES VORSTANDES	03
ORGANE UND PROKURISTEN	04
INTERNATIONALE FINANZMÄRKTE	08
KREDITGENOSSENSCHAFTEN	10
EINE STARKE GEMEINSCHAFT	12
UNSERE VERANTWORTUNG	14
FIRMENKUNDENGESCHÄFT	16
IMMOBILIENGESCHÄFT	18
IMPRESSIONEN	20



## SEHR GEEHRTE MITGLIEDER UND GESCHÄFTSFREUNDE,

mit dem Zusammenschluss mit der Volksbank Hamm zum 01. Januar 2013 ist ein bedeutsamer strategischer Schritt getan worden. Als eine der größten Volksbanken in Deutschland sehen wir uns gut aufgestellt, den zunehmenden Herausforderungen in der Finanzbranche zu begegnen.

Über 245.000 Kunden – davon gut 148.000 Mitglieder – schätzen uns als leistungsstarken Partner und Stabilitätsanker in der Region. Krisenfest und beständig ist unser Bankgeschäft organisch und wertorientiert gewachsen – und das seit 1899.

Wir haben in 2013 einen erheblichen und damit nachhaltigen Beitrag für die Wirtschaft in unserer Region geleistet. Mit einem überdurchschnittlichen Wachstum des Kreditvolumens von 8,1 % oder 276 Mio. € und einem zufriedenstellenden Ergebnis beim Einlagenwachstum von

232 Mio. € oder 5,3 % hat sich unser Geschäftsmodell auch in schwierigen Zeiten bewährt.

Wieder einmal blicken wir auf ein besonders erfolgreiches Jahr zurück. Auch, weil es uns in weniger als einem halben Jahr gelungen ist, aus zwei starken Banken eine noch stärkere Einheit zu bilden. Für diese Bilderbuch-Fusion gebührt insbesondere den überaus engagierten Mitarbeitern unser Dank. Ihren Leistungen zollen wir großen Respekt.

Gemeinsam stellen wir uns voller Optimismus den durchaus ambitionierten Aufgaben der Zukunft.

Für uns gilt auch in 2014: Aus den genossenschaftlichen Prinzipien der Solidarität, Stabilität und Unabhängigkeit schöpfen wir als Bank einzigartige Potenziale, von denen Sie nachhaltig profitieren.

Martin Eul

Jürgen Beissner

Markus Dünnebacke

Manfred Hoyer

Dr. Klaus Kalefeld

## ORGANE UND PROKURISTEN





**AUFSICHTSRAT**

**Heinrich Frommknecht**

*(Ehrenvorsitzender)*

Dipl.-Betriebswirt  
Generaldirektor i. R.

**Otto Kentzler**

*(Vorsitzender)*

Dipl.-Ingenieur  
Geschäftsführer  
der Kentzler GmbH & Co. KG  
Ehrenpräsident des Zentralverbandes  
des Deutschen Handwerks

**Walter Derwald**

*(stv. Vorsitzender)*

Dipl.-Kaufmann  
Gesellschafter-Geschäftsführer  
der Derwald Unternehmensgruppe  
Vizepräsident des Zentralverbandes  
des Deutschen Baugewerbes

**Heinz-Lothar Luther**

*(stv. Vorsitzender)*

Geschäftsführer der  
Kreishandwerkerschaft Hamm i. R.

**Dr. Gerhard Nordmann**

*(stv. Vorsitzender)*

2. Vorsitzender des Vorstands  
der Kassenärztlichen Vereinigung  
Westfalen-Lippe

**Karin Anton**

Bankkauffrau

**Guido Baranowski**

Vorsitzender der Geschäftsführung der  
TechnologieZentrumDortmund GmbH

**Werner Bastin**

Hauptgeschäftsführer Kreishand-  
werkerschaft Hellweg-Lippe

**Professor Dr. Ludwig Batereau**

Rechtsanwalt, Fachanwalt für  
Bank- und Kapitalmarktrecht  
Seniorpartner der Sozietät  
Streitbürger Speckmann

**Jutta Bloch**

Bankkauffrau

**Claudia Dabrock**

Bankkauffrau

**Robert Flottmeyer**

Dipl.-Kaufmann  
Steuerberater und Wirtschaftsprüfer  
Partner der Flottmeyer •  
Steghaus + Partner  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,  
Steuerberatungsgesellschaft Hamm

**Cornelia Helm**

Leiterin der Abteilung  
Unternehmenskommunikation  
und Pressesprecherin der  
Stadtwerke Hamm GmbH

**Gabriele Jaeger**

Bankkauffrau

**Ulrich Leitermann**

Dipl.-Kaufmann  
Vorstandsvorsitzender  
SIGNAL IDUNA Gruppe

**Dr. Winfried Materna**

Gesellschafter-Geschäftsführer  
der Materna GmbH  
Ehrenpräsident der IHK zu Dortmund

**Wilhelm Gerhard Mohs**

Gesellschafter-Geschäftsführer  
der MOHS GmbH

**Günter zur Nieden**

Steuerberater

**Eva Potthoff**

Gesellschafterin-Geschäftsführerin  
der Dr. Ing. Potthoff GmbH & Co. KG  
Gesellschafterin-Geschäftsführerin  
der Dr. Potthoff GbR

**Peter Schattauer**

Bankkaufmann

**Dr.-Ing. Ulrich Schürmann**

Bauingenieur  
Schürmann-Kindmann  
und Partner GbR  
Prüfingenieure und staatl.  
anerk. Sachverständige

**Christiane Schulte-Klüsener**

Bankkauffrau

**Benedikt Vogel**

Bankkaufmann

**Prof. Dr. Wilhelm Schwick**

Rektor der Fachhochschule Dortmund

**Bernd Wulff**

Bankkaufmann

**VORSTAND**

**Martin Eul**

*(Vorsitzender)*

**Jürgen Beissner**

**Markus Dünnebacke**

**Manfred Hoyer**

**Dr. Klaus Kalefeld**

**GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE**

**Matthias Frentzen**

**Michael Martens**

**DIREKTOREN****Martin Böck**

stv. Leiter Fachbereich Kredit

**Ralf Fricke**Leiter Immobilien und  
Privatkundenfinanzierung**Ulrich Hahnke**

Leiter Unternehmensservice und IT

**Martin Hoffmann**Leiter Firmenkundenbetreuung  
Dortmund/ Castrop-Rauxel**Egbert Kahl**

Leiter Organisation

**Stefan Kemper**

Leiter Vermögensberatung

**Thomas Kirmse**

Leiter Marktbereich Dortmund

**Manfred Korte**

Leiter Niederlassung Hamm

**Meinolf Kuckhoff**

Leiter Interne Revision

**Burkhard Reher**

stv. Leiter Niederlassung Hamm

**Andreas Rolf**Leiter Firmenkundenbetreuung  
Hamm**Thomas Strege**

Leiter Fachbereich Kredit

**Peter Zahmel**

Leiter Niederlassung Unna

**NIEDERLASSUNGSDIREKTOREN****Markus Göke**

Leiter Niederlassung Castrop-Rauxel

**Detlev Reinecke**

Leiter Niederlassung Schwerte

**PROKURISTEN****Martin Becker**stv. Leiter Fachbereich Kredit/  
Leiter Kreditrisikomanagement**Olaf Birkelbach**

stv. Leiter Interne Revision

**Uwe Börner**

Leiter Versicherungen R+V

**Andreas Große-Benne**Leiter Firmenkundenbetreuung  
Region Dortmund Innenstadt/  
Castrop-Rauxel**Robert Hörstrup**

Leiter Marktfolge MaRisk Hamm

**Wolfgang Kese**

Leiter Personalbetreuung

**Marcel Krede**Leiter Vermögensbetreuung  
Dortmund/Schwerte/  
Castrop-Rauxel**Thomas Lensing**

Leiter Marketing

**Maria Lütke Harmann**

Leiterin Handelskontrolle

**Martin Matuszek**Firmenkundenbetreuer  
Region Hamm**Armin Peckedrath**

stv. Leiter Rechtsabteilung

**Michael Pilzecker**

Leiter Personalentwicklung

**Michael Prause**

Leiter Controlling

**Franz Rasseck**stv. Leiter Immobilien und  
Privatkundenfinanzierung**Holger Schröder**Leiter Vertriebsunterstützung  
Vermögensberatung**Marc Schuchmann**

Leiter Portfoliomanagement

**Britta Schumacher**

Leiterin Vertriebsmanagement

**Udo Schwiederski**

Leiter Rechtsabteilung

**Wolfgang Schwingel**

Filialleiter Hörde

**Heike Stenner**Leiterin Firmenkundenbetreuung  
Region Dortmund Nord/Ost

## INTERNATIONALE FINANZMÄRKTE 2013 NOTENBANKEN STÜTZEN FINANZMÄRKTE



### ZINSSCHRAUBE

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat 2013 weitere Male an der Zinsschraube gedreht.

Die Anspannungen an den internationalen Finanzmärkten haben im Jahr 2013 nachgelassen. Die weltweit bedeutendsten Notenbanken haben mit anhaltend niedrigen Zinsen sowie einer großzügigen Liquiditätsversorgung diese Entwicklung maßgeblich unterstützt. Die Aktienmärkte quittierten diese Entwicklungen mit neuen Allzeithochs. Am europäischen Rentenmarkt engten sich Renditedifferenzen im Jahresverlauf sichtbar ein.

### EZB VERSCHÄRFT IHRE NIEDRIGZINSPOLITIK

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im Jahr 2013 zwei weitere Male an der Zinsschraube gedreht. Der Rat der EZB senkte auf seinen geldpolitischen Sitzungen im Mai und November des Jahres den Leitzins für den Euroraum um jeweils einen Viertelprozentpunkt auf 0,25%. Der europäische Leitzins sank damit auf den niedrigsten Stand seit der Einführung des Euro. Den Einlegesatz, zu dem Banken überschüssige Liquidität bei der EZB „parken“ können, beließ der Rat unverändert bei null Prozent, während der EZB-Spitzenrefinanzierungssatz für sehr kurzfristige Liquiditätsbedarfe von Banken in zwei Schritten um insgesamt einen Dreiviertelprozentpunkt auf 0,75% gesenkt wurde. Die europäischen Währungshüter begründeten die Verschärfung ihrer Niedrigzinspolitik mit dem geringen Preisdruck sowie der schwachen und fragilen Konjunkturbelebung im Währungsraum. Überdies gab die EZB im Hochsommer erstmals seit ihrem Bestehen eine Zinsorientierung für die nahe Zukunft („Forward Guidance“) bekannt,

indem sie erklärte, dass sie den Leitzins noch für einen längeren Zeitraum auf dem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau belassen werde, solange Inflation, Wirtschaftswachstum und monetäre Dynamik unterdurchschnittlich blieben. Die EZB folgte damit anderen großen Notenbanken, wie zum Beispiel der Federal Reserve, die das Ende ihrer Niedrigzinspolitik an die Entwicklung der US-Volkswirtschaft knüpfte.

### FEDERAL RESERVE BLEIBT DER STARK AKKOMMODIERENDEN GELDPOLITIK TREU

Die US-Notenbank hat ihre ultralockere Geldpolitik in 2013 fortgeführt. Zwar hatte der scheidende Notenbankchef Ben Bernanke im Mai das sukzessive Auslaufen der Anleiheaufkaufprogramme („Tapering“) in Aussicht gestellt. Realisiert wurde eine Rückführung der Anleihekäufe jedoch bis zum Jahresende nicht. Vielmehr bekräftigte die Federal Reserve – in Person der designierten Notenbankchefin Janet Yellen –, an ihrem expansiven geldpolitischen Kurs festhalten zu wollen. Erst im Dezember 2013 beschloss der Offenmarktausschuss angesichts einer sich bessernden Konjunktur eine leichte Kappung des Anleiheaufkaufprogramms um 10 Mrd. US-Dollar. Zuvor hatte die US-Notenbank jeden Monat langlaufende US-Staatsanleihen und hypothekenbesicherte Wertpapiere im Wert von 85 Mrd. US-Dollar gekauft. Den Zielsatz für das Tagesgeld beließ der Offenmarktausschuss der Federal Reserve im Jahr 2013 unverändert zwischen 0,0 und 0,25%.

Nach dem Willen der US-Notenbanker soll dieser so lange auf diesem niedrigen Niveau bleiben, bis die Arbeitslosenquote auf unter 6,5% gesunken ist und der Preisdruck unterhalb der Marke von 2,5% bleibt.

### HÖHENFLUG DER AKTIENMÄRKTE

Aktienmärkte, diesseits wie jenseits des Atlantiks, sind im vergangenen Jahr in neue Höhen aufgebrochen. Auftrieb gaben den Aktienmärkten dabei die weltweit größten Notenbanken. Ab Jahresmitte beflügelte das Bekenntnis bedeutender Notenbanken zu einer anhaltend akkommodierenden Geldpolitik das Aktiengeschäft. Zudem stützte die fortschreitende wirtschaftliche Erholung in den Industrieländern die aufwärtsgerichtete Entwicklung. Die Zypernkrisen, die politischen Probleme im Nahen und Fernen Osten wie auch der Haushaltsstreit in den USA konnten den Aktienmärkten nur vorübergehend ihren Schwung nehmen. In dieser Gemengelage erreichte der Deutsche Aktienindex (DAX) nach einem kräftigen Aufwärtstrend in der zweiten Jahreshälfte seine bisherige Höchstmarke. Ende Dezember lag der DAX bei einem Punktestand von 9.552 Zählern.

### RENDITEN VON BUNDESANLEIHEN LEGEN ZU

Die Renditen von Bundesanleihen lagen nach einem stetigen Auf und Ab Ende 2013 höher als zum Vorjahresultimo. Zwar war es im Fahrwasser der Zypernkrisen zunächst zu einem kurzen,

aber scharfen Renditerutsch bei Bundesanleihen gekommen. Im weiteren Jahresverlauf sorgte allerdings eine abflauende Risikoaversion im Zuge anhaltend expansiver Geldpolitik auf beiden Seiten des Atlantiks für steigende Bundesanleiherenditen. Bessere Konjunkturaussichten für den Euroraum stützten diesen Trend in der zweiten Jahreshälfte. Anleihen der Krisenländer profitierten ebenfalls von dieser Entwicklung. Die Renditedifferenzen auf dem europäischen Rentenmarkt engten sich daraufhin sichtbar ein. Ende Dezember lag die Rendite von Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit bei 1,94%. Das waren 64 Basispunkte mehr als zum Jahresultimo 2012.

### EURO ALS GRADMESSE DER STAATSSCHULDENKRISE

Die europäische Gemeinschaftswährung wurde im vergangenen Jahr in erster Linie an den ökonomischen Verhältnissen im europäischen Währungsraum gemessen. Nachdem der Euro im ersten Jahresquartal unter der Zypernkrisen zu leiden gehabt hatte, stärkten bessernde Aussichten für die Wirtschaft des Euroraumes den Euro insbesondere in der zweiten Jahreshälfte gegenüber dem US-Dollar. Darüber hinaus profitierte die europäische Gemeinschaftswährung vom US-Budgetstreit und von dem Entschluss der Federal Reserve, an der ultralockeren Geldpolitik festzuhalten. Ende Dezember lag der Euro-Dollar-Wechselkurs bei 1,3791 US-Dollar. Das waren 6,0 US-Cent mehr als zum Vorjahresultimo.



### RENDITEN LEGEN ZU

Die Renditen von Bundesanleihen lagen nach einem stetigen Auf und Ab Ende 2013 höher als zum Vorjahresultimo.

## GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2013

### KREDITGENOSSENSCHAFTEN: STABIL WACHSEND



#### WACHSTUM

Mit der konjunkturellen Aufhellung seit dem Jahresbeginn 2013 konnten die Kreditgenossenschaften weiterhin maßgeblich zur stabilen Finanzierung der mittelständischen Wirtschaft in Deutschland sowie der Privatpersonen beitragen.

Trotz der Turbulenzen an den Finanzmärkten und der Eurokrise konnten die 1.078 Volks- und Raiffeisenbanken im Geschäftsjahr 2013 an ihre guten Geschäftsergebnisse der Vorjahre anknüpfen und erneut ein stabiles Wachstum verzeichnen. Dabei sprechen die aktuellen Zahlen für sich: Insgesamt stiegen die bilanziellen Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften auf 561 Mrd. €. Auch die Kundenkredite legten auf 462 Mrd. € zu. Die addierte Bilanzsumme stieg um 13 Mrd. € auf 763 Mrd. €.

#### KREDITGESCHÄFT WEITER GESTÄRKT

Mit der konjunkturellen Aufhellung seit dem Jahresbeginn 2013 konnten die Kreditgenossenschaften weiterhin maßgeblich zur stabilen Finanzierung der mittelständischen Wirtschaft in Deutschland sowie der Privatpersonen beitragen. Der prozentuale Zuwachs im Kreditgeschäft der Kreditgenossenschaften lag bei 4,3 % im Vergleich zum Vorjahr. Wachstumstreiber waren wiederum die langfristigen Forderungen mit einem Zuwachs von 4,9 %, gefolgt von den mittelfristigen Forderungen mit 3,9 %. Insgesamt haben die Kreditgenossenschaften per Ende 2013 Kredite in Höhe von 462 Mrd. € herausgegeben.

Die Kreditvergabe der Kreditgenossenschaften, insbesondere in der privaten Wohnungsbaufinanzierung, profitiert aktuell von dem günstigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld. Das hohe Beschäftigungsniveau, ein Anstieg der verfügbaren Einkommen oberhalb des Verbraucherpreisanstiegs und sehr günstige Finanzierungsbedingungen unterstützen die Wohnungsbautätigkeit. Im Jahr 2014 dürfte sich die insgesamt positive Entwicklung des Wohnungsbaus fortsetzen. Neben dem Neubau sind weiterhin auch positive Impulse von Sanierungsmaßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz bestehender Wohngebäude zu erwarten.

#### NACHGEFRAGT: LIQUIDE UND SICHERE ANLAGEFORMEN

Die Einlagen der Privat- und Firmenkunden sind in den vergangenen Jahren trotz gravierender Schwankungen der Konjunktur stetig und solide gewachsen. Auf der Passivseite steigerten die Kreditgenossenschaften vor diesem Hintergrund ihre Kundeneinlagen im letzten Jahr um 19 Mrd. € oder 3,5 % auf 561 Mrd. €. Dieser überdurchschnittliche Anstieg der Bankguthaben war nur teilweise die Folge besonderer Sparanstrengungen der Kunden. In erster Linie ist er der hohen Popularität von Bankein-

lagen als liquider und sicherer Anlageform geschuldet. Insgesamt erhöhten sich vor diesem Hintergrund die kurzfristig verfügbaren Sichteinlagenbestände im Vorjahresvergleich um knapp 30 Mrd. € bzw. 11,1 % auf 298 Mrd. €. Damit entfallen mehr als die Hälfte der Einlagenbestände auf täglich fällige Verbindlichkeiten. Einlagen zur Vermögensanlage waren darüber hinaus weniger gefragt. So lag der Termineinlagenbestand der Kreditgenossenschaften per Ende 2013 bei 60 Mrd. € und damit knapp 13,0 % unter dem Vorjahreswert. Auch die Sparbriefe nahmen bestandsmäßig ab. Der Bestand an Sparbriefen sank auf 13 Mrd. €. Leicht zulegen konnten die Spareinlagen. Zum Jahresende 2013 betrug der Spareinlagenbestand 189 Mrd. €.

#### **BILANZSUMME WÄCHST WEITER UND ZAHL DER VOLKSBANKEN UND RAIFFEISENBANKEN WEITHIN KONSTANT**

Der Konsolidierungsprozess unter den Volksbanken und Raiffeisenbanken hat sich gegenüber den Vorjahren weitgehend im selben Umfang fortgesetzt. Die Zahl der Kreditgenossenschaften nahm im Berichtsjahr um 23 Institute (-2,1 %) auf 1.078 Banken ab. Dagegen hat sich die addierte Bilanzsumme im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,7 % auf 763 Mrd. € erneut erhöht.



#### **HOCH HINAUS**

Die addierte Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,7% erhöht.

#### Kundeneinlagen und Kundenkredite der Kreditgenossenschaften

in Mrd. €	2010	2011	2012	2013
<b>Kundeneinlagen</b>	507	524	542	561
<b>Kundenkredite</b>	406	425	443	462

#### Bilanzsumme der Volksbanken und Raiffeisenbanken

in Mrd. €	2010	2011	2012	2013
<b>Bilanzsumme</b>	707	729	750	763

#### Zahl der Kreditgenossenschaften Volksbanken und Raiffeisenbanken

	2010	2011	2012	2013
<b>Kreditgenossenschaften</b>	1.138	1.121	1.101	1.078

## ALS BANK VOR ORT – EINE STARKE WIRTSCHAFTSKRAFT IN VIELEN BEREICHEN



### 20 MIO. MITGLIEDER

Die Gruppe der Genossenschaften ist heute die bei Weitem mitgliedstärkste Wirtschaftsorganisation in Deutschland.

Gemeinsam Ziele besser zu erreichen als im Alleingang, das war der Ursprungsgedanke unserer Gründerväter Hermann Schulze-Delitzsch und Friedrich-Wilhelm Raiffeisen. Und auch heute noch ist dies der Grundgedanke jeder Genossenschaft. Während noch vor einigen Jahren das genossenschaftliche Modell gerne als antiquiert belächelt wurde, erlebt die Genossenschaftsidee, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der anhaltenden Finanz- und Staatsschuldenkrise und der damit verbundenen Unsicherheiten der Bürger, einen neuen Boom. Eine internationale Bestätigung erhielt das Modell 2012, als die Vereinten Nationen das Internationale Jahr der Genossenschaften ausriefen.

### UNSERE WERTE

Das solidarische Prinzip ist die Grundlage unseres Geschäftsmodells. Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele – dieses Motto bedeutet in unserer heutigen Zeit, die Kraft der Gemeinschaft zu nutzen, um eigene Antriebe zu verwirklichen. Dabei sind wir Werten verpflichtet, die uns von anderen Finanzinstituten unterscheiden und die unseren Mitgliedern und

Kunden einen echten Mehrwert bieten. Solidarität, Verantwortung, Nähe, Partnerschaftlichkeit und Hilfe zur Selbsthilfe – zu diesen Werten bekennen wir uns und dafür stehen wir täglich ein.

### STARKE UND UNABHÄNGIGE REGIONALBANK

Als starke und unabhängige Regionalbank sind wir nicht Aktionären verpflichtet, sondern ausschließlich unseren Mitgliedern, die unsere Kunden und zugleich die Teilhaber der Bank sind. Unser Ziel ist nicht die größtmögliche Rendite. Wir streben nicht nach Gewinnmaximierung, sondern beraten unsere Kunden stets im Hinblick auf ihre Ziele und Wünsche. Als Bank vor Ort sind wir nah dran an unseren Mitgliedern und Kunden und kennen ihr Lebensumfeld. Im Sinne der genossenschaftlichen Idee stellen wir unsere Mitglieder und Kunden in den Mittelpunkt, um sie als Partner in jeder Lebensphase auf Augenhöhe zu beraten. Wir setzen auf langfristige Partnerschaften, auf Ehrlichkeit und Vertrauen und auf Professionalität.

## VERANTWORTUNG FÜR DIE REGION

Darüber hinaus sind wir uns unserer Rolle als Teil unserer Region bewusst. Mit unseren Stiftungen zur Förderung von Kunst, Wissenschaft, Kultur, Soziales, Bildung und Sport engagieren wir uns nachhaltig für innovative Projekte. Davon profitieren vor allem Vereine und gemeinnützige Institutionen. Ein wichtiges Anliegen hierbei ist uns die Förderung der Jugend durch Bildung und Sport. Dabei geht es uns nicht um das Sponsoring von Einzelpersonen oder gar des Spitzensports, sondern wir unterstützen die vielen ehrenamtlich Tätigen bei der Breitenförderung.

## ARBEITGEBER GENOSSENSCHAFTSBANK

30 Mio. Kunden und 1.100 eigenständige Unternehmen, das sind die Merkmale der genossenschaftlichen Bankengruppe. Was oft nicht bekannt ist: Mit rund 160.000 Mitarbeitern sind die Volksbanken und Raiffeisenbanken außerdem einer der größten Arbeitgeber in der deutschen Finanzbranche. Daran hat auch die Finanz- und Wirtschaftskrise nichts geändert.

Im Gegenteil: Mit ihrem auf solides Bankgeschäft ausgerichteten Geschäftsmodell sind die Volksbanken und Raiffeisenbanken nach wie vor ein verlässlicher Arbeitgeber.

Hervorragend ausgebildete Mitarbeiter sind die Voraussetzung für kompetente Beratung und hochwertige Dienstleistungen. Daher investieren wir jedes Jahr umfangreich in eine erstklassige Aus- und Weiterbildung.

## BESTE AUSBILDUNG, BESTE ARBEITSKRÄFTE, BESTE BANK

Sichere Arbeitsplätze, Übernahme der Auszubildenden, kontinuierliche Qualifizierung der Mitarbeiter, individuelle Karrierepläne, familienfreundliche Teilzeitmodelle, verbindliche Unternehmenswerte für alle Mitarbeiter vom Azubi bis zum Vorstand – die Dortmunder Volksbank steht für große Kontinuität und höchste Qualität als Arbeitgeber.

Darum bieten wir eine Fülle attraktiver Bildungswege an: Für fähige, engagierte Mitarbeiter, die bei der Dortmunder Volksbank Fach- und Führungskräfte werden wollen.



## GROSSE GEMEINSCHAFT

Als Bank vor Ort sind wir eine starke Wirtschaftskraft in vielen Bereichen. Wir pflegen enge Beziehungen zu den Menschen, den Unternehmen und den gemeinnützigen Organisationen in der Region.

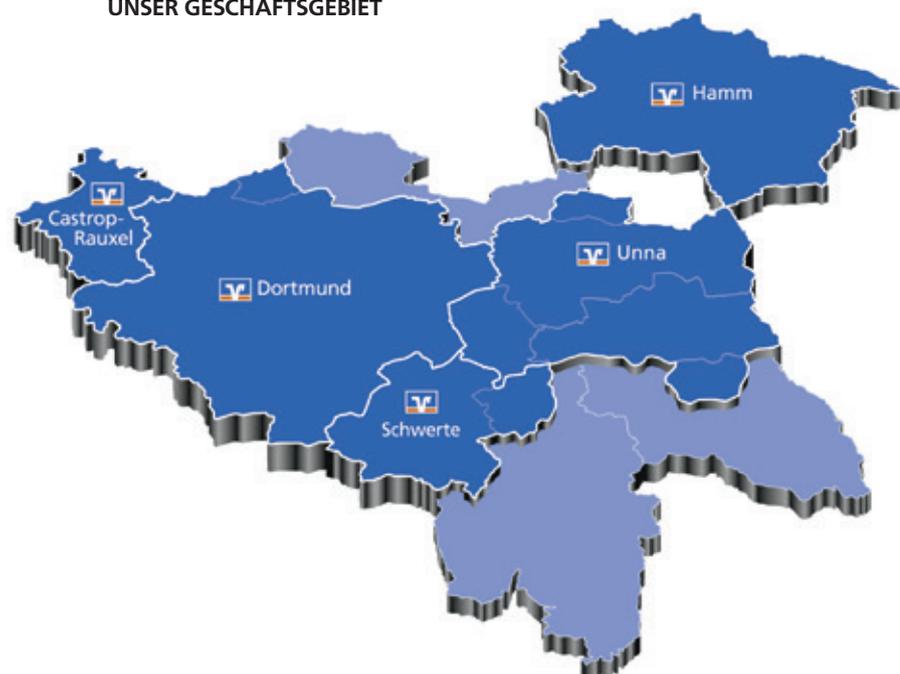
## KUNDENORIENTIERUNG IM FOKUS

Unsere Beratung orientiert sich konsequent an den individuellen Wünschen, Bedürfnissen und Zielen unserer Mitglieder und Kunden. Zahlreiche aktuelle Umfragen, Markt- und Meinungsforschungen haben ergeben, dass ein großer Bedarf an persönlicher Betreuung besteht. Unsere Kunden und Mitglieder erwarten Unterstützung, um Struktur und eine klare Linie in private Finanzthemen zu bringen. Sie benötigen eine Begleitung, der sie in allen Phasen ihres Lebens vertrauen können. Dieses Vertrauen muss man sich erarbeiten. Dies tun wir täglich mit unserer Beratung. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, in jedem Beratungsgespräch aufs Neue zu beweisen, dass unsere Mitglieder und Kunden bei uns im Mittelpunkt stehen.

### HERAUSFORDERUNG BERATUNG

Die gesamte Finanzdienstleistungsbranche hat sich in den vergangenen Jahren grundlegend gewandelt. Bedingt durch die Finanzkrise und die anhaltende Staatsschuldenkrise ist das Bedürfnis der Verbraucher nach mehr Transparenz gestiegen. Darüber hinaus aber müssen sich alle Banken und Bankengruppen, und damit auch wir, veränderten regulatorischen Rahmen- und Marktbedingungen anpassen. Vor dem Hintergrund dieses Spannungsfeldes haben wir konsequent an unserer Beratungsqualität gearbeitet, um sie nicht nur sicherzustellen, sondern auch noch zu steigern.

### UNSER GESCHÄFTSGEBIET



### **AUSGANGSPUNKT: EINE ERSTE ORIENTIERUNG**

Am Anfang unserer Beratung steht das persönliche Gespräch. Dabei betrachten wir gemeinsam mit unseren Kunden ihre Lebenssituation, ihre finanzielle Basis, ihre Ziele und ihre Wünsche. Anschließend beraten wir sie zu den von ihnen gewünschten Themen – kompetent, zuverlässig und auf der Basis unserer genossenschaftlichen Werte. Das macht uns und unsere Beratung einzigartig. Unsere Angebote entsprechen optimal den Zielen und Wünschen unserer Kunden.

### **KEINE BONI ODER PRÄMIEN**

Zu einer objektiv fairen und transparenten Beratung gehört es, dass wir gemeinsam mit dem Mitglied bzw. Kunden nach einem individuellen Lösungskonzept zur Verwirklichung der finanziellen Ziele und Wünsche suchen. Deshalb gibt es bei uns keinen Produktverkauf, sondern stehen stets die individuelle Lebenssituation und die persönlichen Vermögensverhältnisse im Vordergrund. Unsere Mitglieder und Kunden können sicher sein, dass unsere Berater keine Boni oder Prämien für Abschlüsse erhalten. Stattdessen wollen wir in regelmäßigen Zyklen unserem Betreuungsansatz dadurch gerecht werden, dass wir im Zuge einer Bestandsaufnahme die Ziele und Vermögensverhältnisse auf die Lebenssituation hin überprüfen und gegebenenfalls anpassen.



**Markus Göke**  
(Leiter Niederlassung Castrop-Rauxel)

**Thomas Kirmse**  
(Leiter Marktbereich Dortmund)

**Manfred Korte**  
(Leiter Niederlassung Hamm)

**Detlev Reinecke**  
(Leiter Niederlassung Schwerte)

**Peter Zahmel**  
(Leiter Niederlassung Unna)

## FIRMENKUNDENGESCHÄFT FIRMENKUNDENBERATUNG – GANZHEITLICH, REGIONAL UND ZUKUNFTSWEISEND



**Martin Hoffmann**  
(Leiter Firmenkundenbetreuung  
Dortmund / Castrop-Rauxel)

In kaum einem anderen Land ist die Wirtschaft so stark mittelständisch geprägt wie in Deutschland. Der Mittelstand ist das vielbeschworene Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Auch vor dem Hintergrund der angespannten wirtschaftlichen Gesamtsituation waren die mittelständischen Unternehmen in Deutschland im Jahr 2013 wieder eine wichtige treibende Kraft für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Landes. Gerade für mittelständische Unternehmen ist Fremdkapital unerlässlich, um Innovationen und Wachstum finanzieren zu können. Als Dortmunder Volksbank mit unseren Niederlassungen in Hamm, Unna, Schwerte und Castrop-Rauxel verstehen wir uns als Finanzierungspartner der mittelständischen Wirtschaft und Unternehmer. Und das so, wie es unserem Credo entspricht – in allen Lebens- und Unternehmensphasen.

Rund 3,7 Mio. kleine und mittlere Unternehmen sowie über vier Millionen Selbstständige in Handwerk, industriellem Gewerbe, Handel, Tourismus, Dienstleistungen und freien Berufen repräsentieren fast die Hälfte aller Bruttoinvestitionen und der Bruttowertschöpfung in Deutschland. Weit über 70,0% aller Erwerbstätigen sind im Mittelstand beschäftigt. Mehr als acht von zehn Lehrlingen werden in mittelständischen Betrieben ausgebildet. Nicht zuletzt dem Mittelstand verdanken wir es, dass die deutsche Wirtschaft in der Finanz- und Schuldenkrise eine beeindruckende Stabilität und auch Flexibilität beweist. Standortstärke ist hier das Schlüsselwort und dies gilt auch für uns als regional verwurzelte Bank vor Ort.

Als Bank in der Region und für die Region ist es Teil unseres Selbstverständnisses, den mittelständischen Unternehmen unserer Region, ihre Stabilität und Flexibilität langfristig zu sichern. Integriert in die genossenschaftliche FinanzGruppe tragen wir somit entscheidend zur wirtschaftlichen Stärkung und Sicherung unseres Landes bei. Zwar ist die durchschnittliche Eigenkapitalquote des deutschen Mittelstandes von lediglich 3,8% im Jahr 2001 inzwischen auf rund 20,0% im Jahr 2013 gestiegen, trotzdem werden für die langfristige Sicherung des unternehmerischen Erfolgs auch künftig Fremdmittel erforderlich sein.

### GANZHEITLICHE LÖSUNGEN FÜR LANGFRISTIGEN ERFOLG

Da ein großer Teil aller mittelständischen Betriebe nach wie vor inhaber- oder sogar familiengeführt ist, verfolgen die meisten Betriebe eine langfristig angelegte Unternehmensstrategie. Die Inhaber mittelständischer Unternehmen tragen die Konsequenzen ihrer unternehmerischen Entscheidungen nicht nur bei positivem Ergebnis persönlich, sondern haften bei einer Fehlentscheidung mit dem eigenen Vermögen. Entsprechend achten Mittelständler bei der Auswahl ihrer Finanzierungspartner auf Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit. Genau hier setzt auch unser Geschäftsmodell an.

Neben kompetenter und ganzheitlicher Finanzberatung profitieren unsere Firmenkunden zudem von einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit unseren Firmenkundenberatern, die aus unserer Region kommen. Sie kennen in Dortmund, Hamm, Unna, Schwerte und Castrop-Rauxel das Geschäftsmodell des jeweiligen Kunden sowie seine Branche. Wir beraten aus unserer Region für unsere Region und sind somit in der Lage, ganzheitliche und zukunftsfähige Lösungen für Ihren dauerhaften Erfolg zu entwickeln.

Dabei stehen Ihre geschäftlichen Pläne und Vorhaben ebenso wie Ihre privaten Ziele und Wünsche im Mittelpunkt unserer Beratung. Wir beraten Sie persönlich, individuell, fair, transparent und partnerschaftlich.

#### **EIN STÄNDIGER PARTNER AN IHRER SEITE**

Im Rahmen unserer Beratung halten wir alle Antworten und Lösungen bereit, um unsere Firmenkunden in jeder Phase der Unternehmensentwicklung nachhaltig begleiten zu können. Von der Existenzgründung bis hin zur Nachfolgeregelung assistieren wir Ihnen langfristig. Dabei suchen wir mit unseren Firmenkundenberatern immer wieder das persönliche Gespräch. Gemeinsam mit Ihnen analysieren wir die Märkte, in denen Sie sich bewegen, sowie Ihre individuelle betriebswirtschaftliche Situation.

Daraus leiten wir zentrale Beratungsthemen und Strategien ab – unter Einbeziehung Ihrer Ziele und Pläne und den damit verbundenen Chancen und Risiken.

Anschließend entwickelt Ihr Firmenkundenberater zusammen mit den Spezialisten aus unserem Haus oder aus unserem Netzwerk der genossenschaftlichen FinanzGruppe Lösungen, die speziell für Sie maßgeschneidert werden. In regelmäßigen Abständen überprüfen und optimieren wir den gemeinsam eingeschlagenen Weg.

#### **DIE NR. 1 FÜR UNTERNEHMEN**

Mehrmals in Folge hat die Dortmunder Volksbank das regionale Bankenranking des Verbandes der Familienunternehmer ASU gewonnen – als Spitzenreiter in den Geschäftsfeldern Zahlungsverkehr, Anlage- und Finanzierungsgeschäft und mit Bestnoten im Auslandsgeschäft.



**Andreas Rolf**  
(Leiter Firmenkundenbetreuung Hamm)

## IMMOBILIEN DIE NEUE LUST AM WOHNEN



**Ralf Fricke**  
(Leiter Immobilien und  
Privatkundenfinanzierung)

Wohneigentum steht bei den Deutschen höher denn je im Kurs. Nach wie vor sind die eigenen vier Wände die beliebteste Altersvorsorge. Die Motivation zu bauen und zu renovieren wird durch die immer noch andauernde Niedrigzinsphase und steigende Energiekosten gestärkt. Die Baubranche boomt und nach Aussagen von Experten wird dieser positive Trend anhalten.

### DIE BESONDERHEITEN DES MARKTES

Attraktiv ist der Erwerb von Wohneigentum im Geschäftsgebiet der Dortmunder Volksbank auch deshalb, weil die Preise im Bundesvergleich unterdurchschnittlich und damit entsprechend günstig sind. Zwar gelten Städte wie Dortmund oder Hamm nicht als top Immobilien-Standorte, aber dafür kann man hier auf die Sicherheit funktionierender Märkte setzen. Zum einen liegt das daran, dass die Relation von Angebot und Nachfrage mit Preis und Kaufkraft korrespondiert. Zum anderen haben sich in der jüngsten Vergangenheit die Kosten für energetische Modernisierung am Markt durchgesetzt, die sich auch in den Nettokaltmieten widerspiegeln. Die Investition in die eigenen vier Wände rentiert sich – sowohl für Verkäufer als auch für Käufer.

Dabei spielt das Wissen um die Teilmärkte eine besondere Rolle. Die Dortmunder Volksbank hat mit ihren 79 Filialen in der Fläche eine besondere Nähe zu den örtlichen Gegebenheiten. Wir kennen uns mit der Angebotssituation, mit Fragen zur

Wohnlage, Wohnsituation und Infrastruktur – also auch mit kaufentscheidenden Aspekten rund ums Wohnen – aus. Hinzu kommt, dass wir mit der Verschmelzung der Dortmunder Volksbank und der Volksbank Hamm unsere bewährte Kompetenz vor Ort noch ausbauen konnten.

### AUS DEM TRAUM VOM HAUS WIRD DAS TRAUMHAUS

Damit der Traum vom Haus ein Traumhaus wird und Bauherren keinen Alptraum erleben, ist es wichtig, von Anfang an mit einem erfahrenen und kompetenten Partner zusammenzuarbeiten. Als genossenschaftliche Bank stellen wir die individuelle Lebenssituation sowie die Ziele und Wünsche unserer Kunden und Mitglieder in den Mittelpunkt der Beratung. Wir begleiten unsere Kunden von der ersten Idee über die Ermittlung des Investitionsbedarfs bis hin zur Fertigstellung und Schlüsselübergabe. Dabei profitieren sie von dem fundierten Know-how unserer Spezialisten und unserer regionalen Ausrichtung. Als Bank vor Ort kennen wir den Markt und unterstützen sowohl bei der Suche nach einem geeigneten Objekt oder Bauplatz als auch bei der Einbindung regionaler und nationaler Fördermittel. Wirtschaftliche Sicherheit wird dabei von uns großgeschrieben.

Was Sie auch vorhaben – wir machen den Weg frei für Ihre Immobilie!

### BAUFINANZIERUNG MIT QUALITÄT

Wer für sein Haus ein Darlehen aufnimmt, tätigt eine große Investition und übernimmt langfristig echte finanzielle Verantwortung. Darum sind Qualität und Verlässlichkeit für Bauherren und Immobilienkäufer besonders wichtig. Wir haben deshalb unsere Baufinanzierung von TÜV-Experten zertifizieren lassen.

Die beauftragten Spezialisten vom TÜV Saarland haben ein System entwickelt, das Anspruch und Wirklichkeit der Baufinanzierung aus Kundensicht neutral überprüft. Stimmen beide überein, gibt es ein Prüfsiegel mit Zertifikat.

Bauherren und Immobilienkäufer machen ihre Entscheidungen für eine Baufinanzierung zu häufig von Zehntelprozenten hinter dem Komma abhängig. Sie achten gleichzeitig zu selten auf die Rahmenbedingungen. Gerade in einer Zeit, in der aggressiv mit Zinssätzen geworben wird, ist die Zuverlässigkeit der Beratungsqualität enorm wichtig. Mehr als 245.000 Kunden wissen dieses zu schätzen.

Als Bank vor Ort kennen wir unsere Quadratmeterpreise in Abhängigkeit von Bausubstanz und Lage. Eine Kenntnis, die eine Internet-Bank nicht hat. Auch so schnell wie wir dürften andere wohl kaum sein: Liegen alle Unterlagen vor, dauert die Zusage des Kredites wenn notwendig maximal 24 Stunden.

### WERTERHALTUNG DURCH ALTERSGERECHTEN UMBAU

Ein wichtiger Faktor zur Werterhaltung eines Gebäudes ist neben der Instandhaltung und energetischen Modernisierung der altersgerechte Umbau. Bis heute ist nur rund ein Prozent aller Wohnungen zum Beispiel altersgerecht umgebaut. Es lohnt sich auch hier, rechtzeitig für die Zukunft zu planen. In jedem Falle lohnt sich hierzu ein Beratungsgespräch, in dem wir die zahlreichen Finanzierungsmöglichkeiten – auch unter Berücksichtigung staatlicher Förderprogramme – aufzeigen und gemeinsam mit dem Mitglied und Kunden ein individuelles Lösungskonzept zur Verwirklichung der Ziele und Wünsche entwickeln. Mehr noch: Mit unserem WunschKredit können wir Darlehensmittel mit bis zu 50.000 € sofort zu attraktiven Konditionen anbieten.

### BESONDERE SERVICELEISTUNGEN

Zu den besonderen Serviceleistungen der Dortmunder Volksbank zählen die Seminare rund um Bauen und Wohnen, die wir im Rahmen unserer GeldSchule anbieten. Unter [www.dovoba.de](http://www.dovoba.de) finden sich alle Informationen über das aktuelle Angebot.



**Franz Rasseck**  
(stv. Leiter Immobilien und  
Privatkundenfinanzierung)

## VERTRETERVERSAMMLUNG 2013

Auf den letztmalig getrennten Vertreterversammlungen in Hamm und in Dortmund wurden die Einzelbilanzen beider Häuser für das Jahr 2012 vorgestellt. Die Vertreterversammlungen reagierten mit einstimmigen Beschlüssen zum Geschäftsjahr 2012 und votierten für eine Dividende von

sechs Prozent. Mit diesem letzten Akt und der anschließenden Eintragung im Genossenschaftsregister wurde der Zusammenschluss zur neuen, größeren und leistungsstärkeren Dortmunder Volksbank zum 01. Januar 2013 rechtswirksam.





## DAS WIRTSCHAFTSGESPRÄCH

Vertrauen, Wandel und Zukunft sind drei Fixpunkte, die es miteinander zu verbinden gilt. Mit unserem traditionellen Wirtschaftsgespräch wollen wir einen Beitrag leisten, wie in diesem Spannungsfeld wirtschafts- und sozialpolitische Gestaltung gelingen kann und der gesellschaftlichen Diskussion dafür Raum geben. Namhafte Referenten, darunter Rainer Brüderle, Dr. Ursula von der Leyen, Dr. Philipp Rösler, Dr. Frank Schirmacher, Peer Steinbrück u. a. konnten wir für diese Vortragsveranstaltung gewinnen.

„Die Rückgewinnung des Vertrauens in die Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte war ein wichtiger Beitrag zur Rückkehr auf den Wachstumspfad“, erklärte Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble beim Wirtschaftsgespräch 2014 der Dortmunder Volksbank und den Ruhr Nachrichten. Mit dem Bild einer „schwarzroten Null“, in Anspielung auf die Berliner Koalition, sorgte er in der vollbesetzten Kundenhalle für Schmunzeln. „Finanzpolitik für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland und Europa“ lautete das Thema der hochkarätigen Veranstaltung, die in diesem Jahr bereits zum zwölften Mal stattfand.







## DAS SYMPOSIUM

Fast 1.000 Gäste waren der Einladung zum jährlichen Symposium der Volksbank Hamm gefolgt und erlebten einmal mehr einen informativen und unterhaltsamen Abend. „Respekt! Ansehen gewinnen bei Freund und Feind“ lautete das Thema von René

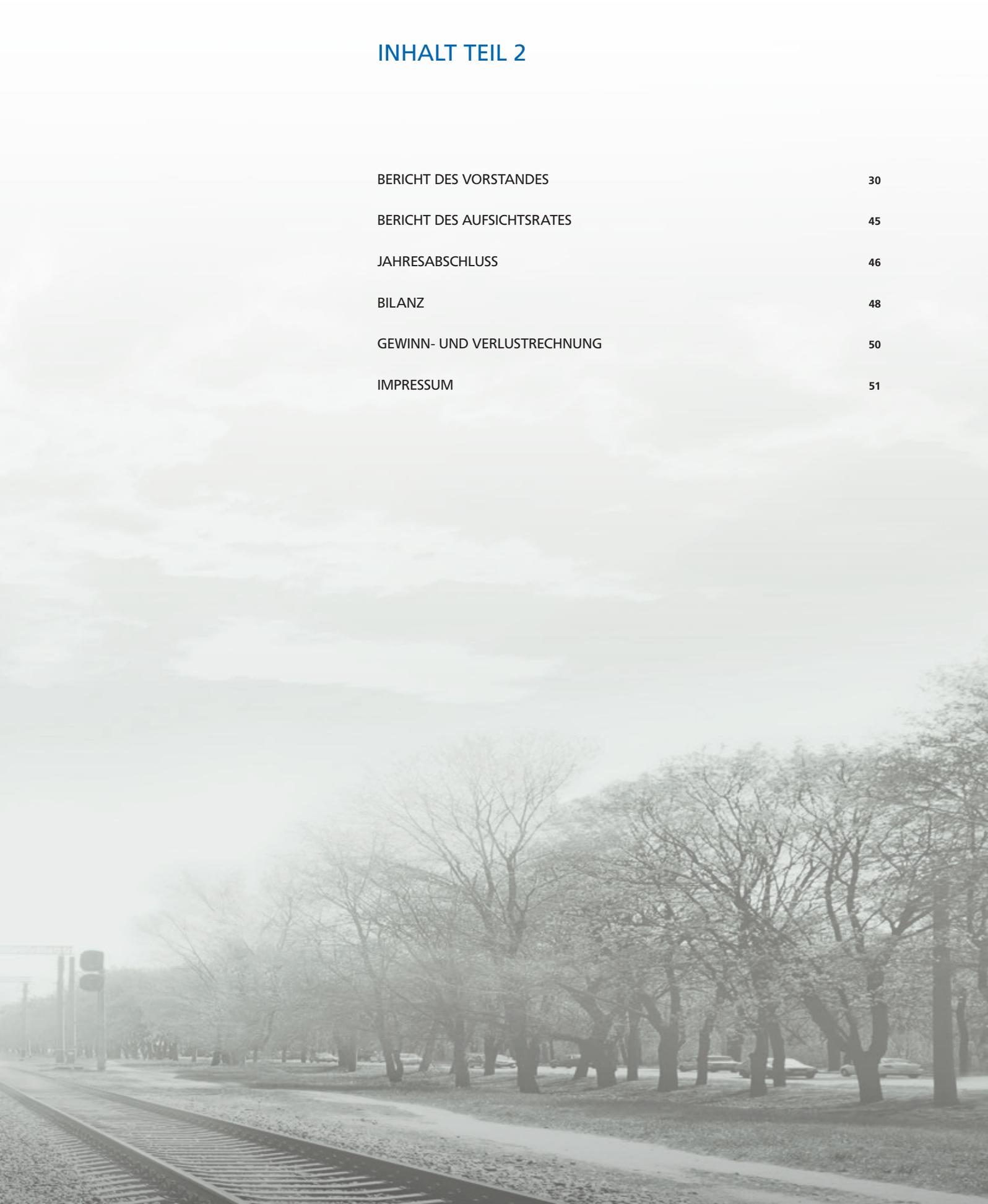
Borbonus. Der Kommunikations-  
experte zeigte, wie man mit Selbst-  
beherrschung, Konfliktfähigkeit  
und Überzeugungskraft auch in  
schwierigen Situationen besteht.





## INHALT TEIL 2

BERICHT DES VORSTANDES	30
BERICHT DES AUFSICHTSRATES	45
JAHRESABSCHLUSS	46
BILANZ	48
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	50
IMPRESSUM	51



DIE DORTMUNDER VOLKSBANK IM JAHRE 2013  
BERICHT DES VORSTANDES





## GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG 2013

### Weichen für konjunkturelle Erholung sind gestellt

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland wurde 2013 nochmals durch die Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise und die insgesamt schwache Weltkonjunktur gedämpft. Das Exportvolumen der deutschen Wirtschaft ist daher nur wenig gestiegen (+0,6%). Die Importe legten demgegenüber stärker zu (+1,3 %), sodass der Außenhandel in seiner Gesamtheit den BIP-Anstieg um 0,3 Prozentpunkte verminderte. Die ungünstigen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben zudem weiter die inländischen Investitionsaktivitäten gebremst. Insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen (-2,2%) sind merklich zurückgegangen, nachdem sie bereits im Vorjahr spürbar gesunken waren. Die privaten (+0,9%) und staatlichen (+1,1%) Konsumausgaben setzten hingegen ihre Aufwärtsbewegung fort. Sie trugen mit 0,7 Prozentpunkten zum BIP-Anstieg bei und waren damit der zentrale Motor der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

### Wirtschaftsklimaindikator legt zu

Bei den Unternehmen und Verbrauchern des Euroraums hat sich die Stimmung abermals verbessert. Der Wirtschaftsklimaindex der EU-Kommission legte von 98,4 Punkten im November auf 100,0 Punkte im Dezember 2013 zu. Er erreichte damit den höchsten Stand seit August 2011.

Die Stimmung hat sich zum Jahresende in allen betrachteten Bereichen aufgehellt. Besonders deutlich fiel die Klimagesamhellung im Baugewerbe aus.

Zu Beginn des Jahres 2014 zeigt sich die deutsche Wirtschaft weiterhin in einer guten Verfassung. Die deutliche Aufwärtsbewegung von wichtigen Stimmungsindikatoren spiegelt sich inzwischen auch in den amtlichen Verlaufsdaten zur Industrieproduktion und zu den Exporten wider.

### Moderater Preisauftrieb in 2013

Die Inflationsrate des Euroraums, basierend auf der Jahresrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), hat sich von 2,5% in 2012 auf 1,4% in 2013 vermindert. Sie lag damit deutlich unter der geldpolitisch relevanten 2-Prozent-Marke. Der allgemeine Preisauftrieb in Deutschland, gemessen am Verbraucherpreisindex (VPI), hat sich im vergangenen Jahr etwas abgeschwächt. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sind die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2013 um 1,5% gestiegen, nachdem sie 2012 noch um 2,0% zugelegt hatten.

### Arbeitsmarktlage weiterhin günstig

Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte sich ungeachtet des verhaltenen Wirtschaftswachstums nach wie vor in einer soliden Grundverfassung. In den Daten zur Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung setzten sich die Aufwärtstrends fort. Die Anzahl der

Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland ist gemäß den ersten amtlichen Schätzungen im Durchschnitt des Jahres 2013 um 233.000 auf 41,84 Mio. gestiegen. Die Beschäftigtenzahl legte sogar um 348.000 Menschen auf 29,27 Mio. zu. Das positive Gesamtbild wird allerdings etwas durch die Arbeitslosen-zahl getrübt. Diese nahm im Jahres-durchschnitt um 53.000 auf 2,95 Mio. Menschen zu, was in erster Linie aus der Rückführung arbeitsmarktpoliti-scher Maßnahmen resultierte. Die Arbeitslosenquote ist deshalb gegen-über dem Vorjahr leicht um 0,1 Pro-zentpunkte auf 6,9% gestiegen.

### **EZB setzt Zinspolitik fort**

Nach Einschätzung der EZB sind die Inflationsrisiken im Euroraum vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Schwäche und der gedämpften mo-netären Dynamik weiterhin gering. EZB-Präsident Mario Draghi betonte in diesem Zusammenhang, dass es im Euroraum keine Deflationstendenzen im Sinne eines sich selbst antreibenden Prozesses sinkender Preise gebe. Die Inflationserwartungen seien vielmehr mittel- und langfristig fest verankert. Darüber hinaus betonte der EZB-Präsi-dent, dass die Notenbank stets bereit sei, unter bestimmten Umständen eine erneute Lockerung der europä-ischen Geldpolitik vorzunehmen. Die EZB werde dann handeln, wenn es zu einem aus ihrer Sicht ungerech-tfertigten Anstieg der Geldmarktzinsen kommen sollte oder wenn der mittel-fristige Inflationsausblick deutlich nach unten revidiert werden müsste.

### **Entspannung am europäischen Rentenmarkt**

Am europäischen Rentenmarkt hat sich die Lage im Zuge der wirtschaft-lichen Erholung in 2013 entspannt. Vor diesem Hintergrund engten sich die Renditedifferenzen zwischen den Staaten des Euroraums sichtbar ein. So waren Staatsanleihen aus der Euro-Peripherie insbesondere ab der zwei-ten Jahreshälfte zunehmend gefragt, was deren Anleiherenditen zurück-gehen ließ. Bundesanleihen verloren hingegen im Jahresverlauf an Zu-spruch, wodurch deren Renditen auf Jahressicht zulegten. Ende 2013 lag die Rendite von Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit bei 1,94 %. Das waren 64 Basispunkte mehr als zum Jahresultimo 2012.

### **Gipfelsturm an den Aktienmärkten**

Das vergangene Jahr verlief für den Deutschen Aktienindex (DAX) aus-gesprochen erfolgreich. Der DAX kletterte vor allem im letzten Jahres-quartal 2013 von einem Allzeithoch zum nächsten. Ausschlaggebend hier-für war in erster Linie das Bekenntnis der global bedeutendsten Noten-banken zu einer Fortsetzung ihrer stark expansiven Geldpolitik. Ausge-prägte Anleiheaufkaufprogramme, wie das von der Federal Reserve oder der Bank of Japan, sowie anhaltend niedrige Leitzinsen versorgten den DAX, aber auch die Aktienmärkte anderer Volkswirtschaften mit preis-werter Liquidität. Zudem sorgte die fortschreitende wirtschaftliche Erholung in den Industrieländern für Optimismus an den Finanzmärkten,

wodurch sich die aufwärts gerichtete Entwicklung beschleunigte. Zum Ende des Jahres lag der DAX bei einem Punktestand von 9.552 Zählern. Das waren 25,0% mehr als zum Vorjahresultimo.

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung auf richtigem Gleis

Die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen in 2013 lassen auf eine nachhaltig positive Entwicklung im Euro-Raum hoffen. Für Deutschland sind die Werte so belastbar, dass man auch über 2014 hinaus mit einem weiteren moderaten Wirtschaftswachstum rechnen kann.

### GESCHÄFTSVERLAUF DORTMUNDER VOLKSBANK EG

#### Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Volksbank Hamm eG ist mit Wirkung vom 01. Januar 2013 in der Dortmunder Volksbank eG aufgegangen. Die in diesem Lagebericht angegebenen Vorjahreszahlen stellen daher zusammengefasste Werte unserer Bank und der ehemaligen Volksbank Hamm eG dar. Die Geschäftsentwicklung verlief im Geschäftsjahr 2013 sehr erfolgreich. Dieses gilt insbesondere unter Berücksichtigung der Verschmelzung. Denn trotz umfangreicher Maßnahmen zur Harmonisierung der Arbeitsabläufe und technischen Prozesse stieg die Bilanzsumme um 121,6 Mio. € oder 2,1% auf 5,813 Mrd. €. Einschließlich der Bürgschaftsverpflichtungen ergab sich zum Jahresende ein Geschäftsvolumen

von 5,904 Mrd. €. Damit sind die erwarteten positiven Effekte schon früher eingetreten als gedacht. Mit dieser Entwicklung sind wir überaus zufrieden.

Mio. €	2011	2012	2013
<b>Bilanzsumme</b>	5.424	5.692	5.813
<b>Geschäftsvolumen</b>	5.519	5.774	5.904

### Kreditgeschäft

Das Kreditwachstum lag deutlich über unseren Erwartungen. Die Kundenforderungen erhöhten sich um fast 276 Mio. € oder 8,1% auf 3,673 Mrd. €. Unser Kreditportfolio ist unverändert ausgewogen.

Aufgrund des starken Kreditwachstums haben wir zum Teil fällige Wertpapieranlagen nicht reinvestiert, sondern zur Refinanzierung der Kundenforderungen genutzt. Von den neu zugesagten Krediten ist ein wesentlicher Teil mit Investitionskrediten in die heimische gewerbliche Wirtschaft geflossen.

Für alle erkennbaren Risiken haben wir nach strengsten Maßstäben die erforderliche Vorsorge getroffen.

Mio. €	2011	2012	2013
<b>Kontokorrent</b>	238	255	242
<b>Darlehen</b>	3.005	3.142	3.431
<b>Kundenforderungen Gesamt</b>	3.243	3.397	3.673

### Liquide Mittel

Die Liquiditätsverhältnisse waren jederzeit geordnet. Die Fälligkeiten unseres Wertpapierbestandes sind in die Liquiditätssteuerung einbezogen. Von den Wertpapieren sind 63,8 Mio. € dem Anlagevermögen – bewertet nach dem strengen Niederstwertprinzip – und 1,098 Mrd. € der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die vorgeschriebenen Liquiditätsgrundsätze innerhalb der aufsichtsrechtlichen Normen haben wir stets eingehalten. Aufgrund unserer unverändert konservativen Anlagepolitik ergaben sich keine besonderen Bewertungserfordernisse.

### Einlagengeschäft

Die Kundeneinlagen stiegen um 232 Mio. € oder 5,3 % auf 4,647 Mrd. € und das trotz des weiterhin scharfen Verdrängungs- und Konditionswettbewerbs. Dieser erfreuliche Zuwachs liegt deutlich über unserer Prognose.

Mio. €	2011	2012	2013
<b>Kundeneinlagen</b>	4.232	4.415	4.647
- davon Spareinlagen	1.487	1.455	1.490
- davon Termineinlagen	861	834	689
- davon Sparbriefe u. a.	850	851	826
- davon Sichteinlagen	1.034	1.275	1.642

Bei der unverändert flachen Zinsstrukturkurve waren vor allem kurzfristige Anlageformen gefragt.

Die Spareinlagen erhöhten sich geringfügig, die Sichteinlagen sogar deutlich um 367 Mio. €.

### Dienstleistungsgeschäft

Das Dienstleistungsgeschäft ist neben dem bilanzwirksamen Geschäft eine wichtige Ertragsquelle für die Bank. Die Bereiche Zahlungsverkehr, Wertpapierhandel, Außenhandel, Versicherungsgeschäft, Bauspargeschäft und Immobilienvermittlung stehen im Rahmen der ganzheitlichen Kundenbetreuung immer mehr im Mittelpunkt. Mit der Entwicklung sind wir im Berichtsjahr durchaus zufrieden.

Mio. €	2011	2012	2013
<b>Provisionserfolg</b>	24,2	24,8	25,6

Der Bereich Zahlungsverkehr ist das zentrale Bindeglied in unserer Kundenverbindung.

Der Provisionsertrag aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft hat sich im vergangenen Geschäftsjahr spürbar erhöht.

Das Versicherungs- und Bauspargeschäft konnte auf gutem Niveau gehalten werden. Unsere Partner, die SIGNAL IDUNA Gruppe, die R+V Versicherung und die Bausparkasse Schwäbisch Hall sind in diesem Geschäft mit ihren überzeugenden und transparenten Produkten unverzichtbar.

Die Vermittlung von Immobilien ist für unsere Bank ein wichtiger und vielseitiger Anknüpfungspunkt für

ganzheitliche Kundenbetreuung und nachhaltige Kundengeschäfte. Hier sind wir sehr aktiv und mit unseren Erfolgen durchaus zufrieden.

## Marktbereich

### Filialen

Die Dortmunder Volksbank ist in den Städten Dortmund, Hamm, Unna, Schwerte und Castrop-Rauxel mit insgesamt 79 Filialen vertreten. Außerhalb Dortmunds sind für die Bank Zweigniederlassungen eingetragen. Die Bank tritt dort bewusst als ortsansässige Volksbank, also als Volksbank Hamm, Volksbank Unna, Volksbank Schwerte und Volksbank Castrop-Rauxel, auf, um einerseits die räumliche Nähe der Bank zu ihren Kunden und andererseits die Identifikation zur Region zu dokumentieren. Hierbei ist das Zweigstellennetz weiterhin wichtigstes Verbindungsglied zu unseren Mitgliedern und Kunden.

Der Zweigniederlassung Volksbank Hamm sind sechzehn Filialen, der Volksbank Unna zwölf, der Volksbank Schwerte vier und der Volksbank Castrop-Rauxel drei Filialen angeschlossen. Alle Zweigniederlassungen sind im Register der Hauptniederlassung beim Amtsgericht Dortmund unter der Genossenschaftsregister-Nr. 425 eingetragen.

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Vertrauen unserer Mitglieder und Kunden zu unseren Mitarbeitern. Dies kann nur mit motivierten, engagierten und gut ausgebildeten Mitarbeitern erreicht werden. Hier bietet die Bank ein vertrauensvolles und sehr attraktives Umfeld. Eine traditionell lange Betriebszugehörigkeit verbunden mit einer geringen Fluktuation – auch im Berichtsjahr – bestätigt die hohe Identifikation mit der Bank und ist zugleich Ursache der ausgeprägten Berufserfahrung.

Um den gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen gerecht zu werden, ist im Rahmen unserer Personalentwicklung eine stetige systematische Erhöhung der Qualifikation notwendig. Unsere Mitarbeiter haben sich in 2013 in hausinternen Seminaren sowie innerhalb des umfassenden Bildungsangebotes der genossenschaftlichen Akademien an 2.970 Seminartagen (Vorjahr 3.126) weitergebildet. Daneben haben wiederum viele Mitarbeiter nebenberufliche Studienmöglichkeiten in Eigeninitiative genutzt. Auch hierbei werden unsere Mitarbeiter durch die Bank unterstützt.

Die Gesamtzahl der Mitarbeiter belief sich am Jahresende 2013 auf 1.054 (Vorjahr 1.017). Das dynamische Wachstum der Bank führte zu dieser erfreulichen Entwicklung. Die Anzahl der Teilzeitkräfte betrug 238 (Vorjahr 225), die Zahl der Auszubildenden 93 (Vorjahr 100). Gerade bei den Auszubildenden richten wir unseren Blick weit in die Zukunft, denn

fast alle Führungskräfte sind „Eigengewächse“. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen wir an dieser Stelle gerne unseren Dank und unsere Anerkennung für ihre Leistungsbereitschaft und ihr großes Engagement aus.

Durch ein hohes Maß an sozialer Verantwortung und durch freiwillige Leistungen, die über die tariflichen Vergütungen hinausgehen, haben wir das besondere Engagement auch im abgelaufenen Jahr honoriert.

Die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat war offen und konstruktiv. Der Dank des Vorstandes gilt daher auch allen Mitgliedern des Betriebsrates für das vertrauensvolle Miteinander.

### Wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Die Eintragung der Verschmelzung der Dortmunder Volksbank eG und der Volksbank Hamm eG in das Genossenschaftsregister erfolgte rückwirkend zum 01. Januar 2013, nachdem sowohl in der Dortmunder Volksbank eG als auch in der Volksbank Hamm eG die jeweilige Vertreterversammlung das Jahresergebnis 2012 festgestellt hatte.

Zur Durchführung der vertrieblichen, organisatorischen und technischen Zusammenführung der beiden Institute wurden Projektgruppen benannt, die ihre Arbeiten zielorientiert durchführten. Die technische Fusion wurde am 26. Oktober 2013 erfolgreich vollzogen.

## DARSTELLUNG DER LAGE

### Vermögenslage

Die im Kreditwesengesetz (KWG) geforderten Eigenkapitalnormen haben wir stets voll erfüllt. Mit den gebildeten Rückstellungen ist den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen.

Mio. €	2011	2012	2013
<b>Geschäftsguthaben</b>	76	80	83
<b>Ergebnisrücklagen</b>	225	233	241
<b>Fonds für allg. Bankenrisiken</b>	38	51	63
<b>Gesamtkennziffer gem. Solvabilitätsverordnung</b>	17,0%	17,9%	17,1%

Die Geschäftsguthaben unserer Mitglieder betragen am Jahresende 83,1 Mio. €. Insgesamt waren zum Jahresschluss 148.377 Mitglieder Anteilseigner unserer Bank.

Die Rücklagen erhöhten sich um 8 Mio. € auf 241 Mio. €. Der Fonds für allgemeine Bankenrisiken wurde um weitere 12,5 Mio. € auf 63 Mio. € aufgestockt. Die Vermögenslage unserer Bank ist geordnet.

Ein angemessenes haftendes Eigenkapital, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bildet neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach den Bestimmungen des KWG aufgestellten Anforderungen über die Eigenmittel-

ausstattung wurden von uns im Geschäftsjahr 2013 deutlich übererfüllt. Das Eigenkapital, das durch Basel III-Regelungen gefordert wird, steht der Bank bereits heute zur Verfügung.

### Ertragslage

Mit der Ertragslage des abgelaufenen Geschäftsjahres sind wir zufrieden.

Trotz des anhaltenden Drucks auf die Zinsmarge, insbesondere getrieben durch das derzeitige Niedrigzinsumfeld, lag der Zinsüberschuss aufgrund des guten Kreditwachses mit 122,3 Mio. € durchaus wahrnehmbar über dem Vorjahresniveau von 116,7 Mio. €.

Der Provisionsüberschuss von 25,6 Mio. € lag leicht über dem Vorjahresniveau von 24,8 Mio. €. Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen mit 5,6 Mio. € nach 3,7 Mio. € im Vorjahr deutlich höher. Der sonstige betriebliche Aufwand fiel in 2013 von 3 Mio. € auf 2,5 Mio. €. Hierin sind im Wesentlichen Zinsaufwendungen für Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 1,9 Mio. € enthalten.

Der Personalaufwand einschließlich Altersversorgung erhöhte sich um 5,7 Mio. € auf 59 Mio. €. Neben tariflichen Gehaltsanpassungen und der weiter gestiegenen Anzahl von Mitarbeitern war insbesondere eine weitere Anpassung der Altersvorsorge hierfür ausschlaggebend. Ferner haben wir im Dezember 2013 jedem Mitarbeiter eine zusätzliche Zahlung von 500 € zukommen lassen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 34,2 Mio. € erhöhten sich leicht um 2,2 Mio. € oder 6,7% gegenüber dem Vorjahr. Grund hier sind die fusionsbedingten Sachkosten für die Neustrukturierung und Zusammenlegung der einzelnen Bereiche.

Unsere Aufwands- und Ertragsrelation hat sich durch die vorbeschriebenen Sondereffekte im Vergleich zum Geschäftsjahr 2012 nur leicht erhöht; sie ist mit 66,0% zufriedenstellend.

Der Jahresüberschuss beträgt 12,8 Mio. € (Vorjahr 12,7 Mio. €). Aus diesem Ergebnis können wir erneut eine attraktive Dividende von 6,0% an unsere Anteilseigner ausschütten und eine weitere stattliche Dotierung unserer Rücklagen vornehmen.

### Vorschlag für die Gewinnverteilung 2013

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat wird der Vertreterversammlung daher folgende Verwendung des Jahresüberschusses von 12.838.771,39 € unter Einbeziehung des Gewinnvortrages von 33.460,47 € (Bilanzgewinn) vorgeschlagen:

€	2012	2013
6,0 % Dividende	4.674.919,54	4.850.948,56
Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage	1.500.000,00	1.500.000,00
Zuweisung zu anderen Ergebnisrücklagen	6.500.000,00	6.500.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	33.460,47	21.283,30
Bilanzgewinn	12.708.380,01	12.872.231,86

## RISIKOSTEUERUNGSSYSTEM UND RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

### Risikomanagementziele und -methoden

Alle Wirtschaftsbereiche werden von allgemeinen Risikofaktoren beeinflusst. Darüber hinaus bestehen in der Kreditwirtschaft spezifische Risiken, die mit der Geschäftstätigkeit verbunden sind. Daher gehört das Eingehen von Risiken zu einem wesentlichen Teil des Bankgeschäftes.

Für den systematischen Umgang mit Risiken haben wir ein Risikomanagement- und Überwachungssystem eingerichtet. Das Risikomanagement ist Bestandteil unserer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation. Es umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Risikoberichterstattung, die Festlegung von geeigneten Sicherungsmaßnahmen und die notwendigen Kontrollprozesse.

Die Systeme genügen den gesetzlichen sowie sonstigen bankaufsichtlichen Regelungen.

Ziel des Risikomanagements ist es, die Ertragspotenziale und den Bestand der Bank langfristig zu sichern, indem der Aufbau von Risikobewusstsein gefördert wird, damit den Fortbestand gefährdende oder die Entwicklung der Bank beeinträchtigende Ereignisse rechtzeitig erkannt werden und ein kontrollierter Umgang mit Risiken unterstützt wird.

Der Vorstand hat Rahmenbedingungen für die risikopolitische Ausrichtung der Bank festgelegt (Risikostrategie).

Grundsätzlich betreibt die Bank eine risikoorientierte Geschäftspolitik. Dabei hat die Risikobegrenzung im Kreditgeschäft immer Vorrang vor Wachstumszielen.

Für die Eigenanlagen gilt ebenfalls eine konservative Anlagepolitik, bei der der Grundsatz „Sicherheit vor Rendite“ gilt.

Für alle Geschäftsprozesse und Produktgestaltungen bestehen ausführliche Anweisungen. Ein internes Kontrollsystem sichert die Qualität der Prozesse. Die Interne Revision überwacht diese Prozesse und Systeme.

Alle auf die Geschäfts- und Funktionsbereiche der Bank einwirkenden Risiken werden mindestens einmal im Jahr im Rahmen einer Risikoinventur systematisch ermittelt und in einem Gesamtrisikoprofil bewertet.

Das Gesamtbankrisikopotenzial setzt sich aus den Teilrisiken der einzelnen Geschäftsbereiche zusammen. Dabei werden die folgenden Risikoarten von der Bank als die wesentlichen Risiken angesehen:

- Adressenausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken
- Rechtliche und politische Umfeldrisiken

Hier sind für die Risikobereiche Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken Globallimite im Rahmen eines Risikogesamtbanklimits festgelegt. Die Risiken hierzu werden in zwei abgestuften Risikoszenarien gemessen.

Für das Adressenausfallrisiko orientieren sich beide Limite an den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die unser Bundesverband (BVR) für alle Kreditgenossenschaften in Deutschland ermittelt. Bei den Marktpreisrisiken wird für den Teil der Zinsänderungsrisiken das zu erwartende Risiko mit einem um jeweils 0,5%-Punkte gegenüber der Prognose nach oben und unten verschobenen Zinsniveau bewertet. Bei der darüber hinausgehenden Risikobetrachtung wird das Risiko aufgrund historischer Daten mit einem Konfidenzniveau von 97,0% ermittelt.

Für die Teile Aktienkursrisiko, Fondsrisiko sowie Fremdwährungsrisiko wird jeweils für das zu erwartende Risiko ein Value at Risk (VaR) von 95,0% und für die darüber hinausgehende Risikobetrachtung ein VaR von 97,0% errechnet.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Kennziffer gemäß der Liquiditätsverordnung beobachtet. Weiterhin finden Berechnungen zur Ermittlung autonomer Zahlungen unter Risikogesichtspunkten statt. Neben Minimum-/Maximumbeträgen des laufenden Jahres sowie des Vorjahres wird eine Datenhistorie zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos fortgeschrieben. Die Betrachtung findet mit Wahrscheinlichkeitsraten von 95,0% und 97,0% statt.

Das Limit für die operationellen Risiken orientiert sich an den aus der Risikoinventur erwarteten Schäden sowie den historischen Schadensdaten.

Ein aussagefähiges Reporting – von wöchentlicher bis vierteljährlicher Berichterstattung abgestuft – ist unter Berücksichtigung von ad-hoc-Berichtspflichten installiert. Die Anforderungen des § 25a KWG werden erfüllt.

Auf das Gesamtrisikolimit werden alle wesentlichen Risiken angerechnet. Das ermittelte Risikopotenzial wird der Risikotragfähigkeit der Bank gegenübergestellt.

Neben der Risikotragfähigkeitsberechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit auch gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird.

Bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit werden jeweils die Ertragslage und die Eigenkapitalausstattung herangezogen.

### Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Kreditnehmers ein Verlust eintritt. Sofern Forderungen an Kunden nicht durch werthaltige Sicherheiten gedeckt sind, entsteht der Bank bei nachhaltigen Leistungsstörungen ein Verlust in Höhe des Blankoanteils. Der Umgang mit Kreditrisiken erfolgt auf zwei Ebenen.

Zunächst wird auf Kundenebene die Bonität der einzelnen Kreditnehmer beurteilt. Hierfür wendet die Bank grundsätzlich die vom Bundesverband der Volksbanken und Raiffeisenbanken entwickelten Ratingverfahren (VR-Rating, Firmenkundenschnellrating, VR-Privatkundenrating und BVR I-Rating) an.

Die nach MaRisk notwendige Definition des „risikorelevanten Geschäftes“ mit der Folge der Funktionstrennung von Markt und Marktfolge beginnt bei einer Grenze von 750 Tsd. €.

Kreditentscheidungen orientieren sich grundsätzlich an den Vorgaben aus der Risikostrategie. Auf der Basis bestehender Organisationsanweisungen und Kompetenzsysteme wird so sichergestellt, dass Engagements unter Risikogesichtspunkten beobachtet werden (Frühwarnsysteme) sowie Neuengagements nur unter

Beachtung der konservativen Beurteilungskriterien genehmigt werden.

Die Besicherung erfolgt im Hinblick auf das starke langfristige Kreditgeschäft weitgehend durch Grundpfandrechte. Nahezu 90,0% der bewerteten Sicherheiten sind hier einzuordnen.

Ausfallgefährdete Engagements sind ausreichend wertberichtigt.

Eine zweite Betrachtungsebene orientiert sich an Teilportfolien. Auf dieser Portfolioebene werden Branchen und Größenklassen sowie verhältnisorientierte Strukturen betrachtet, um Konzentrationsrisiken bzw. Klumpenrisiken zu ermitteln.

Die Streuung in diesen Bereichen ist ausgewogen.

### Marktpreisrisiken

Angesichts unserer Geschäftsstruktur im traditionellen Bankgeschäft beziehen sich unsere Marktpreisrisiken fast ausschließlich auf sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen.

Ein Handelsbuch im Sinne des § 1a Abs. 1 KWG unterhalten wir nicht.

### Zinsänderungsrisiken

Die Messung der Zinsänderungsrisiken erfolgt mittels eines Verfahrens, das mit dynamischen Elastizitätsbilanzen unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien arbeitet.

Die im Berichtsjahr erwarteten Zinsänderungsrisiken für unsere Kundenpositionen waren zu vernachlässigen. Der Bestand an eigenen Wertpapieren ist insgesamt der Liquiditätsreserve zugeordnet und damit nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Nach den zum 31. Dezember 2013 gemessenen Zinsänderungsrisiken wird die Ergebnisentwicklung für das Jahr 2014 von Zinsveränderungen im erwarteten Umfang nicht wesentlich beeinflusst.

#### **Aktienkursrisiken**

Aktienbestände werden in einem zu vernachlässigenden Rahmen, vorwiegend aus lokalem Interesse, gehalten. Daraus resultierende Bewertungsänderungen haben daher nur geringen Anteil am Bewertungsergebnis.

#### **Fondsrisiken**

Die hier erfasste Position besteht aus mehreren Spezialfonds, die deutliche stille Reserven beinhalten. Nennenswerte Risiken sind hier nicht zu erwarten. Ausreichende Limite stehen zur Verfügung.

#### **Fremdwährungsrisiken**

Die Bank unterhält einen Teil der Refinanzierungsmittel in Fremdwährungen. Die Währungsrisiken unterliegen einer laufenden Kontrolle.

Für abgestufte Risikoszenarien sind entsprechende Limitsysteme eingerichtet. Bei Limitüberschreitungen werden geschäftspolitische Entscheidungen abgeleitet.

#### **Liquiditätsrisiken**

Liquiditätsrisiko ist die Gefahr eines Vermögensschadens, der durch unzureichende Verfügbarkeit von notwendigen Zahlungsmitteln entsteht. Die Finanzplanung der Bank ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können.

Die aufsichtsrechtlich vorgesehene Kennziffer gemäß Liquiditätsverordnung – die mindestens 1,0 betragen muss – wird laufend ermittelt, die Anforderungen werden eingehalten. Die Kennziffer betrug zum Jahresende 2,33. Weiterhin wird regelmäßig der Saldo der autonomen (von Kunden initiierten) Zahlungen ermittelt. Die so ermittelten Abflüsse konnten von der Bank jederzeit erfüllt werden. Sowohl diese Beträge als auch die unter Risikogesichtspunkten ermittelten autonomen Zahlungen stellen für die Bank kein Risiko dar. Die Betrachtungen zur Liquiditätskennziffer als auch die autonomen Zahlungen wurden an verschiedenen Laufzeiträndern angewandt. Eine Liquiditätsrisikotragfähigkeit wurde aufgestellt. Darüber hinaus bestehen durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um auch unerwartete Liquiditätsschwankungen auffangen zu können.

## Operationelle Risiken

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder in Folge externer Ereignisse entstehen.

Hierunter werden z.B. Betriebsrisiken im IT-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechts- und Diebstahlsrisiken erfasst.

Kernstücke unseres innerbetrieblichen Überwachungssystems sind eine Risikoinventur und eine Schadensfalldatenbank, um die Risiken zu identifizieren, zu bewerten und so weit wie möglich zu begrenzen.

Für technische Risiken sind Notfallkonzepte erstellt.

Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z.B. im IT-Bereich).

Versicherbare Gefahrenpotenziale, z.B. Diebstahls- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert.

Das danach verbleibende Restrisiko ist von untergeordneter Bedeutung.

## Gesamtrisikosituation

Die im Jahr 2013 eingetretenen Risiken lagen innerhalb der festgelegten Grenzen und haben das Ergebnis der Bank nicht wesentlich beeinträchtigt.

Die Ergebnisse der für alle Bereiche durchzuführenden Stress-Tests werden die Bank in ihrem Bestand nicht gefährden.

Die für das Jahr 2014 ermittelten potenziellen Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinflussen.

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantiefonds und Garantieverbund) angeschlossen.

## VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DER DORTMUNDER VOLKSBANK EG

### Geschäftsverlauf, Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Wir können auf ein wirklich erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Die gute Entwicklung der letzten Jahre hat sich auch in 2013 fortgesetzt. Die Verwerfungen an den Finanzmärkten sind in Kombination mit der europäischen Staatsschuldenkrise zwar immer noch nicht ausgestanden, sie konnten unsere gesunde Eigenkapitalbasis und solide Ertragslage aber praktisch nicht tangieren.

Für 2014 erwarten wir ein Wachstum von max. 1,8% der Wirtschaftsleistung und glauben, die daraus entstehenden Chancen für unsere Bank weiter nutzen zu können. Mit unserem transparenten Geschäftsmodell, unserer breiten Präsenz vor Ort und den nachhaltigen und überzeugenden Produkten werden wir weiterhin im Markt positive Akzente setzen.

Durch die Verschmelzung mit der Volksbank Hamm haben wir für das Gesamtinstitut neue Wachstumschancen in dem erweiterten Geschäftsgebiet erschlossen. Hier hat die Bank die erreichbare Einwohnerzahl um ca. 180.000 Einwohner in Hamm ausgedehnt.

Insgesamt streben wir für das fusionierte Institut ein weiteres Wachstum unseres Geschäftsvolumens an. Im Kreditgeschäft rechnen wir mit einem Zuwachs von 4,5%, da eine unverändert gute Nachfrage vorliegt. Den Zuwachs bei den Kundeneinlagen planen wir mit 1,5%.

Durch die konstant flache Zinsstruktur auf niedrigem Niveau erwarten wir in Relation zum durchschnittlichen Geschäftsvolumen des verschmolzenen Instituts einen leichten Rückgang des Zinsergebnisses. Das Provisionsergebnis wird nicht nur absolut, sondern auch relativ leicht wachsen.

Dem Verwaltungsaufwand muss besondere Bedeutung beigemessen werden. Hier wollen wir eine noch günstigere Kostensituation erreichen.

Für 2015 erwarten wir eine Fortsetzung des moderaten wirtschaftlichen Aufschwungs.

#### **DANK**

Unseren Mitgliedern und Kunden danken wir für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Sie war geprägt von Vertrauen, Partnerschaft und von der Akzeptanz unseres Geschäftsmodells.

Den Damen und Herren des Aufsichtsrates danken wir für die wiederum vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Unterstützung und Beratung.

Dortmund, den 07.04.2014

Dortmunder Volksbank eG  
Der Vorstand

Martin Eul  
Jürgen Beissner  
Markus Dünnebacke  
Manfred Hoyer  
Dr. Klaus Kalefeld

## BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der durch die Fusion gewachsene Kreis der Aufsichtsratsmitglieder und die aus ihm geformten Ausschüsse haben im Jahr 2013 ihre nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung vorgeschriebenen Aufgaben wahrgenommen. In vertrauensvoller und erfolgreicher Zusammenarbeit mit dem Vorstand wurden in mehreren gemeinsamen Sitzungen alle wichtigen Fragen beraten und die notwendigen Beschlüsse herbeigeführt. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig über die Geschäftsentwicklung und die Ertragslage der zu einer starken Einheit entwickelten Bank sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle unterrichtet. Die erbetenen Auskünfte wurden stets umfassend erteilt. Der Aufsichtsrat hat den ersten gemeinschaftlichen Jahresabschluss 2013 sowie den Lagebericht geprüft und in Ordnung befunden. Der Aufsichtsrat empfiehlt der aus beiden Fusionspartnern zusammengesetzten Vertreterversammlung, den Vorschlag zur Verwendung des Jahresüberschusses anzunehmen.

Der Genossenschaftsverband e. V., Neu-Isenburg, hat die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes 2013 unter Einbeziehung der Buchführung vorgenommen. Über das Ergebnis der Prüfung wird in der Vertreterversammlung berichtet. Mit der Vertreterversammlung im Jahr 2014 endet turnusgemäß die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder Walter Derwald, Ulrich Leitermann, Dr. Winfried Materna, Dr. Ulrich Schürmann, Günter zur Nieden und des Vorsitzenden Otto Kentzler. Für die Herren Leitermann, Dr. Materna, Dr. Schürmann

und zur Nieden wird Wiederwahl vorgeschlagen. Die Herren Walter Derwald und Otto Kentzler können aufgrund des Erreichens der durch die Satzung festgelegten Altersgrenze nicht wiedergewählt werden. Herr Derwald gehört dem Aufsichtsrat seit 1993 (stv. Vorsitzender seit 2002) und Herr Kentzler seit 1995 (Vorsitzender seit 2002) an. Beiden Herren danken wir sehr für ihr langjähriges Engagement.

Frau Eva Potthoff und Frau Gabriele Jaeger sowie die Herren Robert Flottmeyer und Benedikt Vogel haben ihre Bereitschaft signalisiert, den vereinheitlichenden Gestaltungsprozess im Aufsichtsrat zu unterstützen. Aus diesem Grunde legen sie ihr Aufsichtsratsmandat mit Ende der Vertreterversammlung 2014 nieder. Damit erreicht das Gremium bereits ein Jahr nach der Fusion die Größe von 18 Personen (Vorjahr 24 Personen). Frau Potthoff war seit 2001 im Aufsichtsrat der Volksbank Hamm, Herr Flottmeyer seit 1998. Beiden danken wir für ihr langjähriges Engagement. Frau Jaeger und Herr Vogel sind von der Arbeitnehmerseite im Jahr 2013 ins Gremium gewählt worden. Auch ihnen danken wir sehr für ihre Mitarbeit im Aufsichtsrat. Wir danken den Herren des Vorstands für die gute Zusammenarbeit sowie für die erfolgreiche Geschäftsführung und das erzielte Jahresergebnis. Unser Dank gilt ebenfalls allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank.

Dortmund, den 08.04.2014

Der Aufsichtsrat  
Otto Kentzler, Vorsitzender



## JAHRESABSCHLUSS 2013



## (VERKÜRZTE VERSION)

Wir haben im vorliegenden Bericht auf einen vollständigen Abdruck des Jahresabschlusses gemäß § 328 Abs. 1 HGB verzichtet.

Wir weisen darauf hin, dass der Prüfungsverband für den vollständigen Jahresabschluss und den Lagebericht 2013 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat.

Die Offenlegung des Jahresabschlusses in gesetzlich vorgeschriebener Form erfolgt im Bundesanzeiger. Die Offenlegung ist noch nicht erfolgt.

Dortmunder Volksbank  
eingetragene Genossenschaft  
44128 Dortmund

## JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

Aktivseite	Geschäftsjahr				Vorjahr <sup>1)</sup>	Vorjahr <sup>2)</sup>
	€	€	€	€	Tsd. €	Tsd. €
<b>1. Barreserve</b>						
a) Kassenbestand			37.274.902,88		32.498	20.250
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			40.093.312,97		42.134	31.675
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	40.093.312,97				(42.134)	(31.675)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	77.368.215,85	0	0
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>						
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)	(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>						
a) täglich fällig			208.113.047,75		155.163	153.376
b) andere Forderungen			483.281.897,07	691.394.944,82	465.684	394.592
<b>4. Forderungen an Kunden</b>				3.672.837.745,51	3.397.163	2.670.247
darunter:						
durch Grundpfandrechte gesichert	2.110.596.745,24				(2.052.785)	(1.735.060)
Kommunalkredite	90.654.534,05				(48.384)	(46.050)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>						
a) Geldmarktpapiere						
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)	(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)	(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		5.094.515,75			42.704	37.609
ba) von öffentlichen Emittenten					(42.704)	(37.609)
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	5.094.515,75				1.282.448	1.127.192
bb) von anderen Emittenten		1.090.934.758,38	1.096.029.274,13		(1.279.639)	(1.127.192)
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.081.029.542,10				0	0
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	1.096.029.274,13	(0)	(0)
Nennbetrag	0,00				(0)	(0)
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				66.112.775,37	57.650	5.145
<b>6a. Handelsbestand</b>				0,00	0	0
<b>7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften</b>						
a) Beteiligungen			120.375.504,05		120.401	76.919
darunter:						
an Kreditinstituten	4.482.048,84				(4.482)	(1.108)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)	(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			2.566.997,00	122.942.501,05	2.490	1.534
darunter:						
bei Kreditgenossenschaften	302.278,00				(302)	(22)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)	(0)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				279.654,08	279	0
darunter:						
an Kreditinstituten	0,00				(0)	(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)	(0)
<b>9. Treuhandvermögen</b>				136.072,80	165	41
darunter: Treuhandkredite	136.072,80				(165)	(41)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>				0,00	0	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte:</b>						
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			293.888,00		173	148
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0	0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	293.888,00	0	0
<b>12. Sachanlagen</b>				67.610.947,48	68.694	39.186
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				16.371.450,88	21.158	16.444
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				1.781.258,56	2.798	1.860
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>5.813.158.728,53</b>	<b>5.691.602</b>	<b>4.576.218</b>

<sup>1)</sup>zusammengefasste Vorjahreszahlen der Bank und der durch Verschmelzung übernommenen Volksbank Hamm eG

<sup>2)</sup>Vorjahr Bank

## Passivseite

	Geschäftsjahr				Vorjahr <sup>1)</sup>	Vorjahr <sup>2)</sup>
	€	€	€	€	Tsd. €	Tsd. €
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>						
a) täglich fällig			1.600.691,71		33.656	3.055
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			693.967.844,01	695.568.535,72	796.193	572.391
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>						
a) Spareinlagen						
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.354.971.834,32			1.303.777	1.011.921
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		135.350.481,28	1.490.322.315,60		151.267	121.318
b) andere Verbindlichkeiten						
ba) täglich fällig		1.642.114.862,91			1.274.580	989.243
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.296.558.719,21	2.938.673.582,12	4.428.995.897,72	1.543.140	1.397.115
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>						
a) begebene Schuldverschreibungen			217.694.504,37		142.673	142.673
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	217.694.504,37	0	0
darunter:						
Geldmarktpapiere	0,00				(0)	(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)	(0)
<b>3a. Handelsbestand</b>				0,00	0	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>				136.072,80	165	41
darunter: Treuhandkredite	136.072,80				(165)	(41)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>				6.683.258,14	7.268	5.148
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				3.280.910,14	4.101	3.055
<b>6a. Passive latente Steuern</b>				0,00	0	0
<b>7. Rückstellungen</b>						
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			42.074.652,61		38.981	33.065
b) Steuerrückstellungen			1.303.764,55		1.566	171
c) andere Rückstellungen			17.405.837,84	60.784.255,00	17.732	13.219
<b>8. - - -</b>				0,00	0	0
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				0,00	0	0
<b>10. Genussrechtskapital</b>				0,00	379	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(379)	(0)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				63.000.000,00	50.500	48.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)	(0)
<b>12. Eigenkapital</b>						
a) Gezeichnetes Kapital			83.143.062,78		79.916	64.987
b) Kapitalrücklage			0,00		0	0
c) Ergebnisrücklagen						
ca) gesetzliche Rücklage		63.500.000,00			62.000	38.000
cb) andere Ergebnisrücklagen		177.500.000,00	241.000.000,00		171.000	123.000
d) Bilanzgewinn			12.872.231,86	337.015.294,64	12.708	9.816
<b>Summe der Passiva</b>				<b>5.813.158.728,53</b>	<b>5.691.602</b>	<b>4.576.218</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>						
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		90.782.424,19			81.933	61.226
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	90.782.424,19		0	0
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>						
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0	0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0	0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		194.480.886,75	194.480.886,75		195.389	161.330
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)	(0)

<sup>1)</sup>zusammengefasste Vorjahreszahlen der Bank und der durch Verschmelzung übernommenen Volksbank Hamm eG<sup>2)</sup>Vorjahr Bank

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 01.01.2013 bis 31.12.2013

			Geschäftsjahr		Vorjahr <sup>1)</sup>	Vorjahr <sup>2)</sup>
	€	€	€	€	Tsd. €	Tsd. €
<b>1. Zinserträge aus</b>						
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		168.037.482,89			174.265	136.714
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		37.886.454,18	205.923.937,07	118.902.670,33	43.986	39.963
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			87.021.266,74		105.239	85.260
<b>3. Laufende Erträge aus</b>						
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.964.491,73		2.101	190
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.400.931,97		1.551	984
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	3.365.423,70	0	0
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>				4.307,26	9	0
<b>5. Provisionserträge</b>			27.333.798,07		26.343	18.237
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>			1.779.072,39	25.554.725,68	1.580	953
<b>7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands</b>				0,00	0	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>				5.601.241,83	3.709	2.653
<b>9. - - -</b>				0,00	0	0
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>						
a) Personalaufwand						
aa) Löhne und Gehälter		48.134.257,88			44.214	32.494
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	2.784.477,83	10.844.218,19	58.978.476,07		9.035 (1.339)	6.028 (339)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			34.206.415,97	93.184.892,04	32.053	24.084
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>				5.523.593,27	5.498	3.420
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>				2.527.014,28	2.951	2.423
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			12.323.499,24		18.835	18.202
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			0,00	12.323.499,24	0	0
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			4.800,00		0	0
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			0,00	4.800,00	0	0
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>				0,00	0	0
<b>18. - - -</b>				0,00	0	0
<b>19. Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit</b>				39.864.569,97	32.559	25.878
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>			0,00		0	0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>			0,00		0	0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>				0,00	(0)	(0)
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			14.354.108,24		13.411	10.936
darunter: latente Steuern	0,00				(0)	(0)
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>			171.690,34	14.525.798,58	210	143
<b>24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>				12.500.000,00	6.250	5.000
<b>25. Jahresüberschuss</b>				12.838.771,39	12.688	9.798
<b>26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>				33.460,47	20	18
				12.872.231,86	12.708	9.816
<b>27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen</b>						
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0	0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0	0
				12.872.231,86	12.708	9.816
<b>28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen</b>						
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0	0
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>				12.872.231,86	12.708	9.816

<sup>1)</sup>zusammengefasste Vorjahreszahlen der Bank und der durch Verschmelzung übernommenen Volksbank Hamm eG

<sup>2)</sup>Vorjahr Bank

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Dortmunder Volksbank eG  
 Betenstraße 10  
 44137 Dortmund

### FOTOS

Umschlag  
 Givaga/Shotshop.com  
 rotoGraphics/Shotshop.com  
 Foto © Markus Steur  
 Photodesign Christian Eblenkamp

Innen  
 Foto © Markus Steur  
 (S. 2, 15, 16, 17, 18, 19)  
 Kajsa Sjöblom/Shotshop.com (S. 4)  
 iStockphoto.com/subtik (S. 8)  
 iStockphoto.com/PetarPaunchev (S. 9)  
 iStockphoto.com/fotoslaz (S. 10)  
 iStockphoto.com/LICreate (S. 11)  
 iStockphoto.com/PinkBadger (S. 12)  
 iStockphoto.com/brianbalster (S. 13)  
 Jan Heinze (S. 20 – 27)  
 Murat Subatli/Shotshop.com (S. 30)  
 Ortrud Stegner (S. 45)  
 Franz Pfluegl/Shotshop.com (S. 46)

### TEXTE

Internationale Finanzmärkte  
 Kreditgenossenschaften  
 Eine starke Gemeinschaft  
 Unsere Verantwortung  
 Firmenkundengeschäft  
 Immobiliengeschäft

geno kom Werbeagentur GmbH  
 Münster

### QUELLEN

BVR  
 Volkswirtschaft special  
 Nr. 1/23.01.2014

BVR  
 Geschäftsbericht der Volksbanken  
 und Raiffeisenbanken  
 04.03.2014 und 12.03.2014

### GESTALTUNG

WDD  
 Dr. Faltz, Stute & Partner GmbH  
 Werbeagentur GWA  
 Dortmund · Berlin

### DRUCK

Druckerei Schmidt GmbH & Co. KG  
 Lünen

